

Predigt Alles in Luther

Was waren die letzten Worte der Forelle? – Alles in Butter

Was waren die letzten Worte eines Paares abgelaufener, kaputter Schuhe, nach einem langen Fußmarsch von Thüringen nach Worms im Jahre 1521: Alles in Luther. Und was waren die letzten Worte des Schuhträgers Martin Luther auf dem Reichstag zu Worms kurz bevor er abreiste, nachdem er sich geweigert hatte seine Gedanken, seine Schriften und sein Meinung zu widerrufen?

Luther Socken haben sich diese letzten Worte Luthers gemerkt. Schaut mal da habe ich sie: Hier stehe ich und kann nicht anders. Ob Luther das wirklich wörtlich so gesagt hat ist historisch nicht bewiesen. Aber eines ist sicher: Luther stand fest und hat nicht nachgegeben.

Dabei stand einiges auf dem Spiel: 100 Jahre zuvor wurde der Theologieprofessor Jan Hus, der ähnliche Gedanken geäußert hatte, in Konstanz von der Kirche auf dem Scheiterhaufen verbrannt. Luther stand in großer Gefahr, dass es ihm ähnlich ergehen könnte. Aber er hat seiner Angst nicht stattgegeben. Seine am 31. Oktober 1517 angeschlagenen Thesen auf dem Reichstag nicht widerrufen. Für was ist Luther unerschrocken hingestanden?

Martin Luther hatte als junger Mann, wie die meisten seiner damaligen Mitbürger panische Angst. Angst vor der Inquisition, dem Fegefeuer, vor Höllenstrafen und der Hölle. Kurz: Panische Angst vor Gott.

Die römisch-katholische Kirche verbreitete damals ein sadistisches Gottesbild: Gott ein strafender Richter, der von oben alles beobachtet, jeden kleinsten Fehler des Menschen in ein Buch notiert und am Ende abgerechnet. Wer nicht heilig ist, wird bestraft. Im Fegefeuer oder in der Hölle. Schlimm

Eine Chance hatte nur, wer die begangenen Fehler kompensierte, dafür bezahlte. Beichten. Xmal Vaterunser oder Ave Maria beten. Sich selbst schlagen und geißeln, fasten, ins Kloster gehen. Ein Gelübde ablegen. Und eine neue Möglichkeit war damals der Ablass. Man konnte sich mit Geld freikaufen. Eine geniale Geschäftsidee einer machtgeilen Kirche, die sadistisch die Angst der Menschen ausnützte.

Als Luther als Professor für Theologie die Bibel, also die Quellen des Glaubens, studiert hat, da fiel es ihm wie Schuppen von den Augen: Das alles ist eine gemeine Lüge. Luther hat entdeckt: Gott fordert nicht Heiligkeit und Gerechtigkeit von uns Menschen, sondern er spricht sie uns zu. Gott fordert nicht, dass wir seine Sklaven sind, sondern er will uns Menschen dienen. Gott geht es nicht darum die Menschen am Ende in sadistischer Weise dem Fegefeuer und der Hölle zu überlassen, sondern Gott will in seiner Liebe alle Menschen zu sich ziehen. Gott geht es um Befreiung und Errettung von uns Menschen. **Also hat Gott die Welt geliebt....**

Und noch etwas hat Luther entdeckt: Gott will unser Vertrauen (fides). Gott wirbt um unser Vertrauen und lässt uns die Freiheit. Er zwingt uns nicht. Gott hat eine Liebe, die mit dem Risiko lebt, zurückgewiesen zu werden. Gottes Liebe zu uns hält es aus und durch, wenn wir diese Liebe mit Füßen treten, uns über sie lustig machen, ihr den Rücken kehren. Gott wird nicht aufhören uns Menschen zu lieben, auch wenn wir uns abwenden und davonlaufen.

Nachdem Luther das entdeckt hatte, war die große, die schlimmste Angst, die Panik seines Lebens überwunden. Gott wurde für ihn zu einem Halt (ein feste Burg ist unser Gott), Gott wurde zum Helfer, Förderer, zum liebevollen Vater, zur zärtlichen Mutter, zum guten Freund. Vertrauen konnte wachsen.

Die Angst war weg. Die Angst nicht zu genügen, die Angst Fehler zu machen. Die Angst nicht den Erwartungen zu entsprechen. Die Angst ausgeschlossen, verloren zu sein. Die Angst bestraft zu werden.

Vielleicht kennen wir heute nicht mehr in dem Maß die Angst vor dem Fegefeuer, der Hölle, vor einem richtenden Gott. Aber wir kennen sehr wohl die Angst nicht zu genügen. Das fängt beim Äußerlichen an. Mein Busen ist zu klein, mein Penis zu kurz,, meine Oberschenkel zu dick, meine Schultern zu wenig männlich, meine Nase zu groß usw. Millionen werden in SchönheitsOPs investiert. Man möchte sich freikaufen von der Angst nicht zu genügen. Wie beim Ablass damals.

Oder die Angst vor dem Leistungsdruck. Ich glaube noch nie sind die Menschen so unter Druck gestanden, wie heutzutage bei uns in Deutschland. Du bist nur etwas wert, wenn Du erfolgreich bist, wenn Du was leistet, wenn Du professionell bist. Und was ist mit denen, die nicht so können? Die krank sind, alt? Die schlechtere schulische und familiäre Vorraussetzungen haben?

Menschen haben Angst dem enormen Druck nicht standhalten zu können. Und die Angst ist berechtigt. Viele brauchen therapeutische Hilfe. Depression und Suizid nehmen rasend zu in unserer Gesellschaft. Am 10. November jährt sich Robert Enkes Suizid, einer der öffentlich wurde. Ansonsten wird das eher verschwiegen. Welche Ängste sind hier verborgen.

Martin Luther hat entdeckt: Ich habe eine ungeheure Würde. Und zwar unabhängig davon, ob ich den Ansprüchen genüge oder nicht. Ich bin unendlich viel wert. Unabhängig davon, ob ich etwas leiste, oder nicht.

Dieser Wert, diese Würde kommt nicht aus mir selber – Gott sei Dank – sondern sie wird mir von außen zugesprochen, ohne wenn und aber. Diese menschliche Würde, diesen Wert, kann mir niemand nehmen. Auch ich selbst nicht. Hitler, Stalin, Saddam Hussein, oder welche Menschenverächter Du auch nennen möchtest, behielten trotzdem ihre menschliche Würde. Um wie viel mehr auch wir.

Die Würde des Menschen ist unantastbar. Dass dieser Satz ins Grundgesetz im §1 gelandet ist, hat eine Geschichte, die mit Luther begann. Und deshalb sollen in unserem Land mit unserem Grundgesetz auch Verbrecher trotz ihrer Taten als Menschen, also menschenwürdig behandelt werden. Ja sogar Kinderschänder – und es gibt in meinen Augen kein schlimmeres Verbrechen. Auch diese Menschen, sind ihre Taten noch so abscheulich, haben Menschenwürde.

Warum? Oder anders gefragt: Woher haben alle Menschen, ohne Ausnahme, ihre Würde und ihren Wert? Für Luther ist das eindeutig und klar. Der Mensch hat seine Würde und seinen Wert darin, dass Gott ihn so wahnsinnig liebt. Klar Gott liebt auch die anderen Geschöpfe, die Tiere, die Pflanzen, seine ganze Schöpfung. Aber die Liebe zum Menschen, den Gott mit großem Risiko fast wie Gott gemacht hat, diese Liebe zum Menschen hat eine ganz besondere Qualität.

Jesus hat eine Geschichte erzählt. Vielleicht überrascht Euch meine Auslegung. Ein Leiharbeiter ist froh, dass er einen Job hat. Er soll das Feld eines Landbesitzers pflügen. Auf einmal stößt sein Pflug an etwas Hartes. Er ist ärgerlich möchte zuerst fluchen, denn die Sichel am Pflug ist gebrochen. Aber dann ist er neugierig und gräbt mit seinen Händen in der Erde um zu sehen, was da Hartes ist. Und was findet er? Einen Schatzkiste, voll mit Edelsteinen, Gold, Silber.

Juristisch gesehen gehört der Schatz dem Landbesitzer. Was nun? Der Leiharbeiter hat nicht genug Geld auf dem Konto um das Land zu kaufen. Aber da hat er eine Idee. Er vergräbt den Schatz wieder. Und dann sammelt er alle seine spärlichen Habseligkeiten und verkauft alles: Seine Hütte, sein Bett, seine Matratze, seine 2 Teller, sein Besteck, seine Kleider, seinen Pflug, auch sein Kind verkauft er an einen Sklaventreiber (wir kennen das ja heute aus Indien Pakistan und China) alles, alles. Und er bekommt gerade soviel Geld zusammen um das Stück Land kaufen zu können. Weil ihm dieser Schatz soviel wert ist.

Der Schatz das bist du. Bin ich. Sind wir Menschen. Und dafür gibt Gott alles. So ist Gott. Für uns Menschen gibt er seine Macht dahin. Er wird ohnmächtig. Ohnmächtig und klein, in einem Kübel im Stall, in einer schmutzigen Windel liegt er. Das feiern wir in knapp 6 Wochen. Aber damit nicht genug. In Jesus begegnet er den Menschen in Liebe. Er heilt, versöhnt, richtet auf, gibt Halt und lässt sich im Gegenzug verletzen, verspotten, klein machen, foltern, ermorden. Für dich, für mich. Auch für Hitler, für Stalin, auch für den Kinderschänder.

Das ist unser Wert. Das ist die Würde, die jeder Mensch hat. Für die Würde des Menschen gibt es für mich keine biologische Erklärung, auch keine geistesgeschichtliche. Die Antworten des Humanismus und der Aufklärung befriedigen meine Logik nicht. Es gibt nur eine christologische Erklärung. Durch Christus, durch das, was Gott in Christus getan hat, haben wir einen unüberbietbaren Wert und eine nicht hinterfragbare Würde. Warum macht Gott

das? Warum schenkt er uns Menschen, die wir manchmal wie Bestien sind, diese Würde? Keine Ahnung. Gottes freie Entscheidung (sola gratia).

Und wer das für sich verstanden hat, der kann nicht anders, als anfangen zu vertrauen. Gott zu vertrauen. Seine Hoffnung ganz auf diesen Gott setzen. Diesem Gott ganz persönlich vertrauen. Dieses Vertrauen gibt Menschen für ihr Leben ein bombensicheres Fundament. Damit kann man leben und sterben.

Hier stehe ich und kann nicht anders. Hat Luther gesagt. Und wenn der Papst zehnmal etwas anders behauptet. Ich bleibe dabei, was ich in der Bibel entdeckt habe. Und wenn die Süddeutsche, die Frankfurter Allgemeine, die TAZ, Report Mainz, die ARD, Dieter Bohlen, oder Dein Lehrer in der Schule, der Professor an de Uni was anders behaupten. Ich vertraue auf Gott und verlasse mich darauf, dass ich durch ihn eine Würde und einen Wert habe. Deshalb lese ich in der Bibel. Die Bibel ist zentral. Denn dort wird mir immer wieder gesagt: In Gottes Augen bist Du ein großer Schatz, Du bist wertvoll, Du bist heilig, auch wenn Du Fehler machst. Und bei Gott darfst Du immer wieder neu anfangen.

Deshalb finde ich es so toll am 31.10. das Reformationsfest zu feiern. Da hat einer seine Angst überwunden. Da hatte einer den Mut trotz angedrohtem Scheiterhaufen den Mächtigen zu trotzen. Weil er etwas erkannt hat. Erkannt, dass wir frei sein können. Frei von Angst und Aberglauben. Wir müssen weder den Teufel noch Gott fürchten. Das lohnt sich doch zu feiern. Oder nicht?

Was wird eigentlich mit Halloween gefeiert? Ein schaurig schönes Spiel um Macht und Angst mit Wurzeln im keltischen Aberglauben, bei dem Kinderopfer statt der heutigen Süßigkeiten zur Abwehr von bösen Geistern nötig waren. Und wenn heutzutage in den USA immer wieder Kinder in der Halloween-Nacht verschwinden, dann ist das für mich auch kein Spaß mehr. Was gibt es da zu feiern? Aber vielleicht sollte man das Halloween-Fieber nicht überbewerten. Es ist ja vor allem gepuscht von der Freizeit- und Faschingsindustrie. Vermutlich geben die Deutschen wieder 200 Millionen für Halloween aus.

Besser wäre es doch, wenn wir uns den realen Ängsten unseres Lebens stellen würden. Da könnte der Reformationstag eine Hilfe sein. Uns der Angst zu versagen zu stellen. Der Angst nicht zu genügen, der Angst einsam und alleine und damit unbedeutend zu sein, der Angst durch Krankheit und Alter immer weniger zu können. Wer sich dem stellt und ehrlich fragt, was in dieser Angst helfen könnte, wird eines Tages vielleicht eine ähnliche Entdeckung wie Martin-Luther machen. Und wird anfangen seine Ängste von Gott aufarbeiten zu lassen. Und wird durch die Bibel Gottes Stimme hören, die spricht:

Fürchte dich nicht. Ich habe dich erlöst. Ich habe dich beim Namen gerufen du bist mein. Danke fürs Zuhören.